

# Die Mission des Spaß-Schachers

Mit der Schach-Ecke im Bayerwald-Boten spricht Michael Müller die Brettspiel-Basis an – Einmal gelang ihm ein großer Wurf

Von Bernhard Rössler

**Regenhütte.** Am 24. Februar 2018 ist im Bayerwald-Boten die erste Schach-Ecke erschienen, seitdem ist die Rubrik zum Königlichen Brettspiel jeden Samstag auf den Heimatsportseiten zu studieren – am heutigen Samstag hat sie's zu einem Jubiläum geschafft: 150. Auflage! Gelegenheit, sich mit dem Initiator dieser allwöchentlichen Denksportaufgaben, Michael Müller (66), zu unterhalten. Der Münchner, seit 1978 selbständiger Programmierer, seit 1996 wohnhaft in Regenhütte (Bayrisch Eisenstein) und seit 1999 aktiv beim Schachclub Bayerwald/Regen, hat sich in der Region einen Namen gemacht als Organisator des renommierten Arber-Schachfestivals, an dem alljährlich (Corona verhinderte das 20-er Event) Schach-Größen von internationalem Format teilnehmen. Der Vater einer Tochter ist kein „promovierter“ Schacher, errang 2016 den niederbayerischen Meistertitel und gewann 2014 das internationale Senioren-Schach-Open in Bad Griesbach, ein gleichfalls hochdotiertes Turnier, wo er u.a. zwei Internationale Meister bezwang.

*Wie sind Sie auf die Idee einer Schach-Ecke gekommen?*

**Müller:** Ich habe mir schon immer gedacht, dass Ihrer Zeitung etwas Derartiges fehlt. Andere Zeitungen von Rang haben es. Natürlich



**„Faustdicke Überraschung durch den Kasparow aus Regenhütte“** lautete die Schlagzeile, als Michael Müller (l., ELO 2084) 2014 bei den Schach-Open in Bad Griesbach u.a. den ukrainischen IM Evgenij Piankov (r., ELO 2278) besiegte und das Turnier gewann. – Foto: Josef König

lich habe ich auch an unseren Verein SC Bayerwald gedacht, um etwas Werbung zu betreiben. Außerdem, muss ich sagen, macht mir Schach natürlich großen Spaß.

*Wie schaut's denn mit der Resonanz auf die Rubrik nach deren Premiere aus?*

**Müller:** Es ist ein gewisser Stamm entstanden, auch wenn wir im Verein selbst nicht wirklichen Zulauf bekommen haben.

Aber es geht ja nicht um diese Spieler, sondern um das Level darunter. Solche, die gelegentlich spielen. Die Prüfungen in der Schach-Ecke sind ja nicht so schwer. Es kommt aber auf jeden Fall gut an. Jemand hat sogar vorgeschlagen, man sollte aus diesen Schach-Ecken ein Buch machen.

*Ist auf der anderen Seite das international bedeutende Schach nach den großen Zeiten von Typen eines Karpow, Kasparow oder*

*Anand nicht etwas verschwunden aus der Öffentlichkeit?*

**Müller:** Präsent ist es jetzt wieder geworden durch den Film „Queen's Gambit“ (eine Netflix-Kurzserie, Anm.d.Red.). Da hört man schon, dass die Leute sagen, aha – Schach – schön.

*Hat der Schach-Enthusiast Müller noch Zeit für andere Hobbys?*

**Müller:** Ja, ich gehe gerne wandern. Früher in meiner Münchner Zeit waren es Touren von vier bis

sechs Tagen, auch im Bayer- und Böhmerwald, über die ganzen ‚Buckel‘ hin und zurück. Das schaff' ich heute nicht mehr, aber Halbtages- oder Tageswanderungen gehen noch. Im Winter bin ich auch gerne mit Schneeschuhen unterwegs. Ein weiteres Hobby, kann man sagen, ist meine berufliche Tätigkeit, das Programmieren. Ich arbeite einfach gern.

*Ein Schwenk Richtung andere Sportarten: Der Fußball-Kultreporter Karl-Heinz Kas hat nach dem Lockdown süffisant gesagt, er würde lieber Schachspiele kommentieren als Fußball ohne Zuschauer. Was sagen Sie denn dazu?*

**Müller:** Das kann man schon machen, aber beim Schach ist ja momentan auch nichts erlaubt auf den unteren Ebenen. Außer bei den Profis. Aber im Ernst: Es ist schade für den Sport als solchen. Es fehlt irgendetwas, wenn ich Sport nur am ‚Guckkasten‘ verfolgen kann und nicht mittendrin bin. Da tut mir doch das Herz weh. Wenn alles leer und keine Stimmung da ist. Im Schach ist es nicht anders, da geht momentan nichts zusammen. Es gibt keine Opens mehr. Ich glaube, neun von zehn sind heuer ausgefallen. Das tut natürlich den Spielern weh, die möchten Turnierluft schnuppern. Und auch dort herrscht Stimmung, wenn man in die Veranstaltungssäle kommt.

*Zurück zum Zitat von Karl-Heinz Kas. Klang es nicht etwas despektierlich gegenüber dem Schach?*

**Müller** (lachend): So wie er es formuliert hat, nehm' ich an, dass er vom Schach nicht gerade viel hält.

*Schach ist aber tatsächlich im Fernsehen kommentiert und analysiert worden.*

**Müller:** Da gab es eine Reihe mit Vlastimil Hort (Großmeister, d.Red.) und Helmut Pfleger (GM). Eine schöne Sendung. Das ist längst vorbei. Aber man weicht aus, das Internet ist jedenfalls voll mit diesen Themen. Man kann sich sogar einen Internationalen Meister kaufen, der gegen Bezahlung individuell maßgeschneiderten Schachunterricht gibt. Das gab es zwar schon vor Corona, aber nicht in diesem Ausmaß. Die Großmeister und Internationalen Meister leben da praktisch von der Hand in den Mund, wenn ihnen die Startgelder der Turniere fehlen. So möchte ich nicht leben.

*Sie haben eine Tochter, hat sie mit Schach etwas am Hut?*

**Müller:** Gar nix. Ich wollte es ihr natürlich frühzeitig beibringen, aber sie sagte immer nur, ich möchte jetzt auch einmal gewinnen. Als ich ihr erklärte, das dauert noch lange, jetzt musst du es erstmal lernen. Und das wollte sie nicht. Das war dann langweilig für sie.